

Raum für andere Kulturen schaffen

Diversity Management: Dieses soll Vorurteile abbauen und ein Klima des Vertrauens schaffen.

Marcus A. Schildknecht

Das Diversity-Management befasst sich mit der Frage, wie Sie funktionale und emotionale Brücken zwischen verschiedenen Gruppen in Ihrer Unternehmung bauen können. Zum Beispiel zwischen Jugendlichen und Erwach-

senen, zwischen unterschiedlichen Nationalitäten, Hautfarben, Altersgruppen, sozialen Schichten, sexuellen Orientierungen, etc. Sie müssen übrigens gar nicht so weit gehen: Eine ganz typische Diversity finden Sie zwischen Frauen und Männern.

Ein Betriebsklima, das die Vielfalt multikultureller Rahmenbedingungen begrüsst, wirkt auf allen Ebenen nachhaltig positiv. Die Lebens-

und Arbeitsqualität in solchen Firmen wird merklich verbessert – und damit die Resultate.

Wir alle haben bestimmte «Ideen» von anderen Menschen. Und wir werden diese Ideen – besser wohl als Vorurteile eingestuft – auch nicht so leicht los. Durch aktives Zuhören «verstehen» Sie Ihr Gegenüber nicht nur besser, sondern

Sie erreichen gegenseitigen Respekt, Vertrauen und neue Erkenntnisse für ein Miteinander – für konkrete, kooperative Schritte in einem emotional kompetenten Umfeld.

Für die Zukunft wird es immer wichtiger, dass sich (international tätige) Firmen mit dem Thema Diversity Management befassen. Die Mehrheit der Menschen ist in mancherlei Hinsicht «farbig». Durch die internationalen und multikulturellen Tendenzen werden wir vermehrt mit dieser Tatsache konfrontiert. Es ist ein unbestreitbarer (Wettbewerbs-)Vorteil, wenn Sie sich auf die entsprechenden Fragen intensiv und professionell vorbereiten, um nicht von den Ereignissen überrollt zu werden und ihnen «hinterher reagieren» zu müssen.

Im Global Village ist es von zentraler Bedeutung, sowohl das Bewusstsein als auch Räume für andere Kulturen, Abstammungen und Lebensstile zu schaffen. Wenn Sie erst einmal erkennen, wie Vorurteile entstehen, können Sie lernen, diese abzubauen, um dann ein Klima des Vertrauens aufzubauen. Vertrauen ist eine zentrale Voraussetzung für jede Form der Zusammenarbeit und des Zusammenlebens.

Unternehmen, die sich aktiv für ein Miteinander einsetzen, arbeiten mit folgenden Leitsätzen vom NCBI (National Coalition Building Institute):

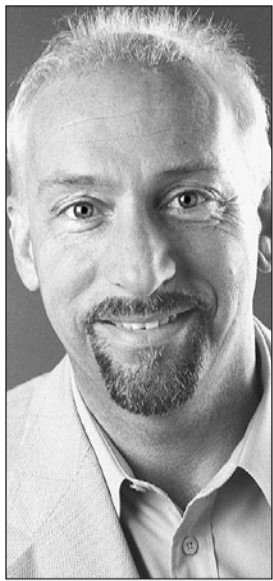
- Schaffen einer Umgebung, in der die existierende Vielfalt begrüsst wird. Schuld und Scham sind der Schlüssel, um

Vorurteile am Platz zu halten. Die Vielfalt begrüssen heisst, dass alle Menschen zählen und dass alle Anliegen zählen.

- Es ist das Ziel, alle gleich zu behandeln. Tun Sie das, ohne die jeweiligen kulturellen Hintergründe zu berücksichtigen, kann das für Einzelne Unterdrückung bedeuten.
- Arbeitsfelder funktionieren dann erfolgreich, wenn sich alle Mitarbeitenden integriert und involviert fühlen.
- Erkenne die vorhandenen Unterschiede und arbeite mit ihnen.

Auch in einer scheinbar homogenen Gruppe gibt es unglaublich viele Unterschiede. Menschen können grössere Herausforderungen angehen aufgrund von Hoffnung. Vielerorts gilt der Grundsatz, dass Probleme erst dadurch entstehen, dass sie konkret benannt werden. Wenn Sie bei den komplexen und emotionalen Themen wie Rassismus, Sexismus, Homophobie, Antisemitismus usw. aber so tun, als ob sie gar nicht existierten, dann ist dies bestenfalls Ausdruck von Hoffnungs- und Verantwortungslosigkeit.

Sie können lernen, auf konstruktive Weise mit den herausfordernden Themen umzugehen. Das wird Ressourcen in Anspruch nehmen. Doch die klar höhere Qualität der Zusammenarbeit wird Sie und Ihre Unternehmung langfristig mit Erfolg belohnen. Wann wollen Sie mit dem wertvollen Prozess des Miteinanders beginnen?



Marcus A. Schildknecht ist Inhaber der EQ Gruppe (Schweiz), Zürich

SHORTCUT

Bereit für Monte Carlo

Ende Mai treffen sich zum zweiten Mal herausragende Unternehmerinnen und Unternehmer in Monaco. 22 Persönlichkeiten präsentieren sich einer unabhängigen Jury unter der Leitung von Nasdaq-Präsident John Wall; vergeben wird der «World Entrepreneur of the Year 2002». Das Programm wurde 1986 von Ernst & Young in den USA initiiert, um nachhaltig erfolgreiche Unternehmer auszuzeichnen. Seither ist es in der ganzen Welt verbreitet und wird dieses Jahr in 29 Ländern durchgeführt. Teilnehmende an den Landeswettbewerben oder am «World Entrepreneur of the Year» müssen entweder Eigentümer und für die jüngsten Erfolge primär verantwortliche Leiter eines privat gehaltenen Unternehmens, das mindestens zwei Jahre alt ist, oder Gründer und noch immer aktives Führungsmittglied einer börsenkotierten Firma sein.

Die Schweiz wird in Monte Carlo durch Fides P. Baldesberger vertreten sein. Sie besitzt und leitet seit 1984 die Outils Rubis SA in Stabio TI, ein Unternehmen, das Präzisionsinstrumente für die Industrie und für den Luxusgütermarkt herstellt und vertreibt. Als Baldesberger die Verantwortung für das Unternehmen übernahm, waren die Absatzmärkte gedrückt. Die Quereinsteigerin, Gemmologin und Kunsthistorikerin machte dann aber Outils Rubis zum Erfolgsunternehmen.